



Bern-Wabern, 1. Juli 2004

Zusammenfassung Schlussbericht Rückkehrhilfeprogramm Mazedonien



Berichtsperiode: August 2002 bis Dezember 2003

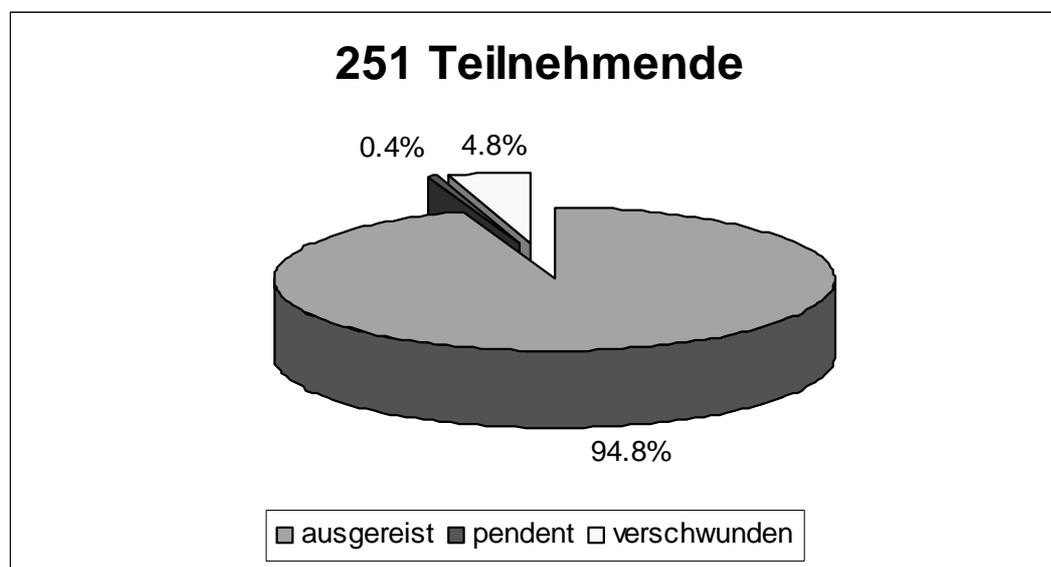
Projektteam Balkan

Die Planung des Rückkehrhilfeprogramms Mazedonien nach der Beruhigung der Lage vor Ort im Frühling 2002 musste sehr rasch an die Hand genommen werden. Zwischen der erstmaligen Diskussion eines Programms Ende Mai 2002 im Bundesamt für Flüchtlinge und dem Programmstart Mitte August 2002 lagen nur zweieinhalb Monate.

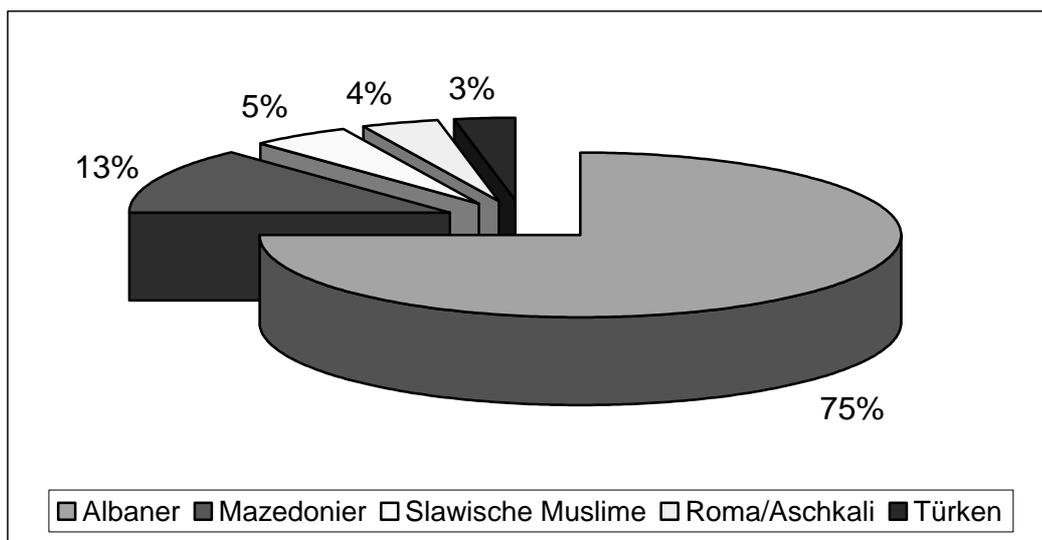
Im Unterschied zu allen bisherigen Rückkehrhilfeprogrammen war die eigentliche Zielgruppe der Personen mit rechtskräftigen Wegweisungsentscheiden und der Verpflichtung die Schweiz zu verlassen sehr klein, da die Prüfung und Behandlung der Asylgesuche im Sommer 2002 erst angelaufen war und für viele keine rechtsgültige Wegweisungsverfügung vorhanden war. Dennoch konnten insgesamt ein Fünftel der asylrechtlich in der Schweiz weilenden Mazedonier mit dem Programm erreicht werden. Dieser Anteil ist beachtlich. Begünstigt wurde dieses gute Ergebnis durch die Tatsache, dass sich die Zielgruppe zum überwiegenden Teil aus jungen, allein stehenden Männern zusammensetzte, die offensichtlich flexibel auf die neue Lage in ihrer Heimat reagieren konnte.

Insgesamt meldeten sich 22% der zum Zeitpunkt des Programmstarts asylrechtlich in der Schweiz erfassten Personen für eine Programmteilnahme an.

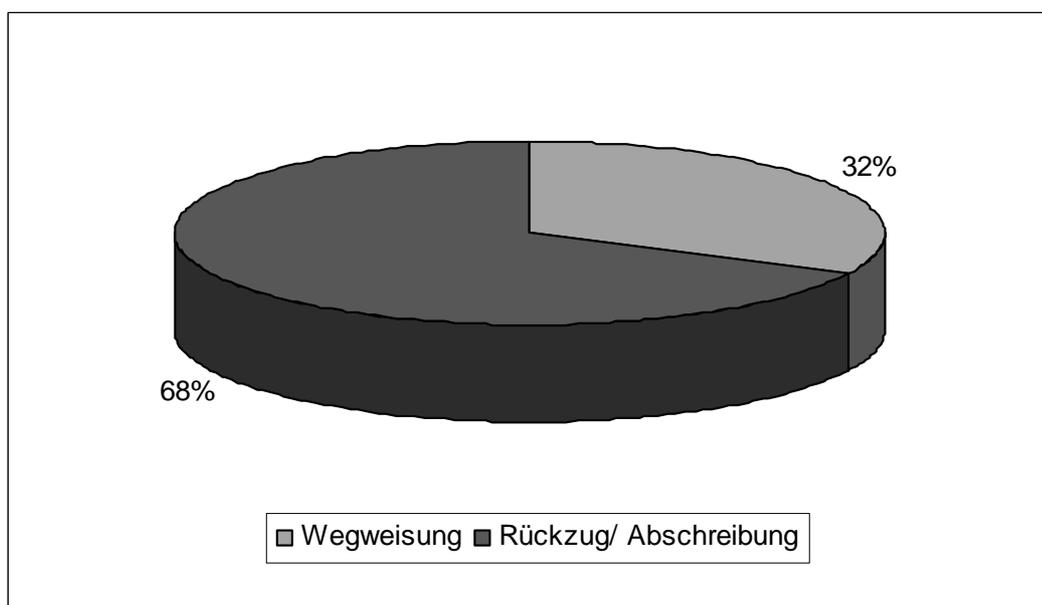
Schlussbilanz per Ende Dezember 2003:



Unter den Teilnehmenden befanden sich alle mazedonischen Ethnien, entsprechend ihrem jeweiligen Potenzial:



Aufgeschlüsselt nach dem Asylstatus der Teilnehmenden in der Schweiz zum Zeitpunkt der Programmanmeldung zeigte sich folgendes Bild:



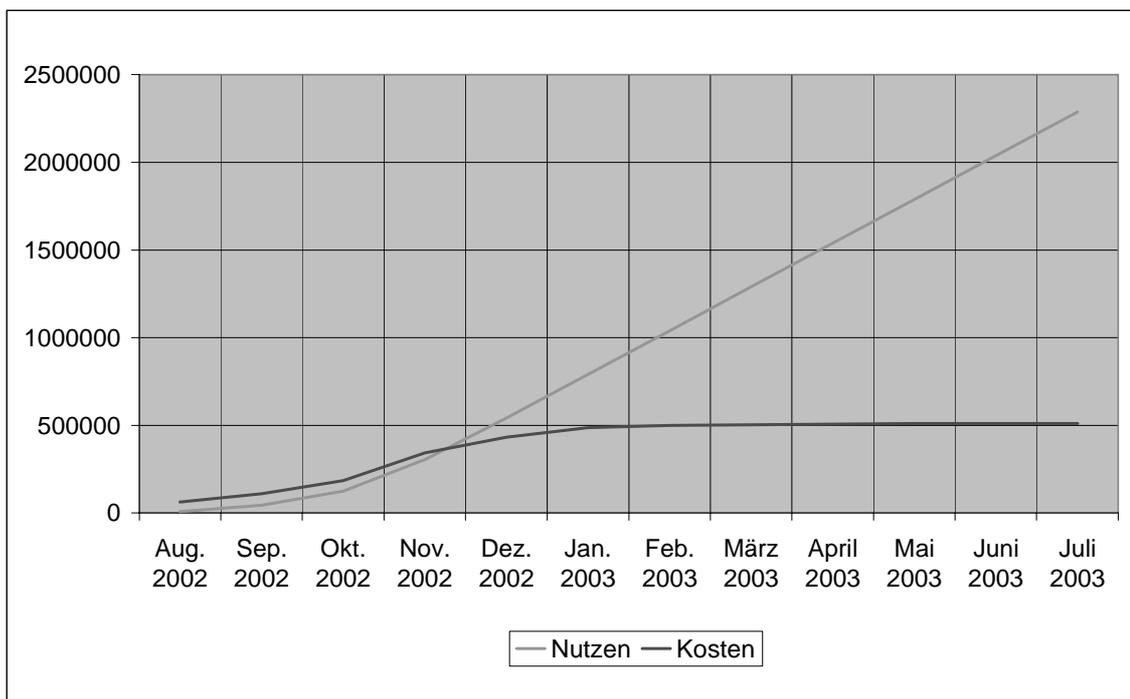
Gegenüber anderen Länderprogrammen war der Anteil der Asylrückzüge erwartungsgemäss hoch, da bei Programmstart noch sehr viele Gesuche nicht behandelt worden waren. Zudem weckten die bereits erfolgten negativen Entscheide keine Hoffnung auf die Möglichkeit eines längerfristigen Verbleibs in der Schweiz. Das Programm vermochte so einen wesentlichen Beitrag zu einer *vorzeitigen* Rückkehr zu leisten.

Das Programm entlastete ebenfalls den Bereich der unfreiwilligen Rückkehr im Rahmen des bestehenden Rückübernahmeabkommens.

Durch die Auszahlung der Rückkehrhilfe in zwei Tranchen konnten erstmals systematisch Rückmeldungen über die Situation der Rückkehrenden einige Monate nach der Ausreise gewonnen werden. Die Befragung durch die Internationale Organisation für Migration (IOM) anlässlich der Auszahlung der zweiten Tranche in Skopje zeigte deutlich, dass die nicht an Projekte gebundene finanzielle Hilfe der ersten Tranche nicht nachhaltig wirken konnte, sondern grösstenteils für den täglichen Verbrauch eingesetzt worden war. Zum Zeitpunkt der Auszahlung der zweiten Tranche Rückkehrhilfe waren 93% der Befragten ohne Arbeit und ohne Einkommen was auf die sehr schwierige wirtschaftliche Situation vor Ort zum Zeitpunkt der Rückkehr hindeutet.

Die Auszahlung der zweiten Tranche vor Ort reduzierte die Bereitschaft zu einer Re-Emigration. Die Anzahl der Rück-Rückkehrenden in die Schweiz blieb sehr gering.

Die Grafik zeigt, dass die Aufwendungen für finanzielle Rückkehrhilfe und die IOM-Dienstleistungen bereits im November 2002, vier Monate nach Programmbeginn, voll auf abgedeckt waren. Dies bei Verrechnung der pauschalisierten Fürsorgebeträge (CHF 1200.- pro Person und Monat) und ohne Einbezug allfälliger Ausbildungs-, Gesundheits- und Rückführungskosten, die nicht genau bezifferbar sind. Ab diesem Zeitpunkt bewegte sich das Programm in der Gewinnzone. Beim Programmabschluss Ende Juli 2003 betrug die Kosten-Nutzen-Differenz CHF 1'778'200.



Kernaussagen zum Programm

- **Der Anteil der bei der Zielgruppe erreichten Personen (22%) war überdurchschnittlich hoch.**
- **Das Programm vermochte viele zu einer *vorzeitigen* Rückkehr zu bewegen. 68% haben ihr Asylgesuch in der Schweiz *zurückgezogen*.**
- **Die bei einem Verbleib der Teilnehmenden in der Schweiz anfallenden Fürsorgekosten hätten bereits vier Monate nach Programmbeginn die gesamten Programmkosten überstiegen. Bei Programmabschluss Ende Juli 2003 betrug die Kosten-Nutzen-Differenz rund CHF 1,8 Millionen.**
- **Sämtliche 237 Ausreisen verliefen problemlos und ohne Zwischenfälle.**
- **Mit der systematischen Auszahlung der Rückkehrhilfe in zwei Tranchen und der Befragung der Rückkehrenden konnte eine zusätzliche Stabilisierung der Personen vor Ort erreicht werden. Zudem wurden erstmals wichtige Informationen bezüglich deren Integration gesammelt.**
- **Die Rück-Rückkehr im Rahmen des Programms war mit 3% sehr gering.**
- **Mit Strukturhilfeprojekten wurde die Akzeptanz der Schweizerischen Rückkehrpolitik in der Schweiz und in Mazedonien erhöht.**
- **Mit der Realisierung des Programms konnte die Umsetzung des Rückübernahmeabkommens erleichtert werden.**